

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Preis: Monatlich d. Post A 1.20 einschl. 18 1/2 Beförd.-Geb., zug. 30 1/2 Zustellungs-Geb.; d. Abg. 1.40 einschl. 20 1/2 Zustellungs-Geb.; Einzel-Nr. 10 1/2. Bei Nichterschienen der Ztg. ist, hoch Gemollt, die Verbandsführung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Druckanschritt: Tannenblatt. / Preis 221

Angabe: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Zeit- und Wiederholung oder Regenabdruck nach Verbilligung. Schriftsart: Altensteig. Schriftstand: Regold.

Nummer 87

Altensteig, Montag, den 14. Februar 1944

67. Jahrgang

Neuer Abwehrrfolg bei Witebsk

Erfolgreiche Gegenangriffe östlich Schaschkow — Schwere Kämpfe im Raum von Narwa

29. Berlin, 13. Febr. An der Ostfront kam es am Samstag vor allem südlich Riwoi Rog, westlich Tschertass und östlich Schaschkow sowie im Raum von Witebsk zu schweren Kämpfen. Zwischen dem Peipussee und Hungerburg entwickelte sich ein erbitterter Ringen, das zurzeit noch andauert. Dagegen war die feindliche Angriffstätigkeit zwischen Pripjet und Berehina nur gering und auch am unteren Dnepr, südlich Kriwot, beschränkt sich die Sowjets auf örtliche zusammenhanglose Vorstöße im Bereich der Flussläufe nördlich von Malaja-Repatscha.

Südlich Kriwot Rog unternahm der Feind an verschiedenen Stellen stärkere Angriffe, die jedoch ausnahmslos abgewiesen wurden. Ein eigener Gegenangriff brachte eine für die dortigen Kämpfe bedeutungsvolle Drückkraft nach schweren Kämpfen wieder in unsere Hand. Mehrere Versuche der Bolschewisten, den Ort wieder zurückzuerobern, scheiterten am frühen Morgen unserer Truppen.

Zu besonders schweren Kämpfen kam es wiederum im Raum westlich Tschertass und östlich Schaschkow, wo den Tag über bis in die späten Abendstunden Angriffe und Gegenangriffe abwechselten. Immer wieder schritten die Sowjets zu Entlastungsangriffen, doch konnten sie hierdurch nicht verhindern, daß unsere Truppen an verschiedenen Stellen weitere Gefändegewinne erzielten. Infolge der besonders schweren Panzerverluste des Vortages hatte der Feind am Samstag nur schwächere Kampfgruppen eingesetzt. Immerhin konnten durch unsere Panzer, Panzerabwehr- und Sturmgeschütze über der 24 sowjetische Panzer abgeschossen werden, so daß sich die Abfuhr allein in den beiden letzten Kampftagen auf 77 Panzer erhöhte.

Bei Dubno verstärkte sich der feindliche Druck gegenüber dem Vortage weiterhin. Die Sowjets haben hier schnelle Bewegungen der Truppen eingesetzt, vor allem Kavallerie und motorisierte Verbände, gegen die schon in den letzten Tagen eigene Panzergruppen mit Erfolg eingesetzt wurden. Bei dem besten Wetter und völlig ausgereinigtem Boden entbrannten heftige Kämpfe mit den vorgerückten feindlichen Kräften, denen durch unsere Truppen schwere Verluste beibringen wurden.

Die hartnäckig geführten Durchbruchversuche der Sowjets im Raum von Witebsk dauerten auch am Samstag mit unverminderter Heftigkeit an, obwohl sich der Feind wieder auf Angriffe südlich der Stadt beschränkte, im Nordwestabschnitt dagegen nur einige erfolglose örtliche Vorstöße unternahm. Nach überaus heftiger Artillerievorbereitung begann der feindliche Angriff, an dem starke Infanterie- und Panzerkräfte teilnahmen mit einem Sturm auf unsere Rückenlinie. Sowohl an der Lutschessa, den die Sowjets schon am Tage vorher erfolgreich besetzt hatten, als auch an anderen Stellen, blieben unsere Abwehrkräfte liegen. 33 sowjetische Panzer lagen nach Abbeben der Kämpfe brennend und zerstört vor den deutschen Stellungen. Unsere Schützengräber, die immer wieder in die Erde eingegriffen und mit feigen Bomben und Vordrücken den

Sowjets schwere Verluste zufügten, hatten an diesem neuen Abwehrrfolg einen wesentlichen Anteil.

In dem alten Kampfgebiet nördlich Rewel kam es gleichfalls zu lebhaften Kämpfen mit angreifenden sowjetischen Regimenter und Panzerverbänden, die jedoch nach hohen blutigen Verlusten und dem Ausfall von 15 Panzern ihre Angriffe wieder einstellen. Ein eigener Gegenangriff führte zur Bereinigung der wenigen örtlichen Einbrüche. Nördlich verließen mehrere von Panzern unterstützte sowjetische Vorstöße westlich des Imansee sowie im Kampfabschnitt von Luga. Zwischen dem Peipussee und Hungerburg, wo sich der feindliche Druck schon am Freitag verstärkt hatte, wurde den ganzen Samstag über erbittert gekämpft. Mit neu herangeführten Kräften trieben hier die Sowjets eine Reihe harter Angriffe vor, die teils durch unser Abwehrfeuer zerlegt, teils im Gegenangriff ausgeglichen werden konnten. In zwei Einbruchstellen wird zur Zeit noch gekämpft.

Die deutsche Luftwaffe griff überall, wo die Wetterlage dies erlaubte, mit starken Verbänden in die Kämpfe des Heeres ein. In zahlreichen Luftkämpfen wurden an der gesamten Ostfront durch unsere Jäger und Staff 46 sowjetische Flugzeuge abgeschossen.

Feindliche Angriffe bei Aprilia zusammengebrochen

Lebhafte Kampfaktivität nordwestlich Cassino

29. Aus dem Führerhauptquartier, 12. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei geringerer Kampfaktivität als an den Vortagen kam es gestern nur in einigen Abschnitten der Ostfront zu größeren Kampfhandlungen. So errangen unsere Truppen südlich Riwoi Rog, im Raum westlich Tschertass und östlich Schaschkow in harten Kämpfen und Abwehrkämpfen Erfolge. Dabei wurden allein östlich Schaschkow 32 feindliche Panzer vernichtet.

Bei Witebsk sowie zwischen Imansee und Finnischem Meerbusen wurden erneute heftige Angriffe der Sowjets zum Teil im Nachkampf abgewehrt und die Bolschewiken zwischen Luga und Peipussee durch Vorstöße unserer Verbände zurückgeworfen. Die Kämpfe sind hier noch im Gange. In der Abwehrschlacht bei Witebsk hat sich das Panzerbataillon 6 einer Kavalleriedivision unter Führung des Oberleutnants Jurnahlen besonders ausgezeichnet.

Im Nordabschnitt der Ostfront haben sich die rheinisch-westfälische 227. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Berlin und die Heeresartillerie unter Führung des Eigenlaubtrügers Generalleutnant Tomolski hervorragend bewährt.

An den italienischen Fronten drachen im Vandelopf Nettuno heftige, von Panzern unterstützte Angriffe gegen die neuen deutschen Linien bei Aprilia im Vernichtungskampf der

Neuer Anschlag Moskaus gegen polnische Emigranten

DNB Stockholm, 13. Febr. Nach Meldungen aus Moskau veröffentlicht die „Pravda“, das amtliche sowjetische Organ, einen Artikel, der in äußerst scharfer Form die polnische Exil-Regierung in London angreift. Stalin legt damit seinen Feldzug zur Bolschewisierung Europas fort und bescheinigt den polnischen Emigranten in London, daß nach seiner Auffassung sie nichts mehr zu befehlen haben, sondern er allein über die Zukunft Polens bestimmen werde.

Die Schlagzeile der „Pravda“ lautet bezeichnenderweise: „Die feindlichen Antriebe der polnischen Emigrantenregierung durch falsche Worte der Freundschaft getarnt“. Es drückt in dem Artikel, die polnischen Emigranten in London hätten jeden Wirklichkeitsinn verloren. Sie betrachteten das Sowjetvolk als Gegner. Feindlich gestimmte Worte gegen die Deutschen wären nur eine Tarnung. Aus diesen an Deutlichkeit nichts zu wünschenden übrig lassenden Worten geht hervor, daß der polnische Emigrantenklingel in London, obgleich er sich bemüht, wo er nur kann, die Gunst des Kreml zu erreichen, noch so oft die Mitglieder seiner „Regierung“ auszuwechseln kann, es nicht ihm alles nichts! Solange nicht Stalin aus Polen eine Sowjetrepublik mit einer ihm genehmen Führung gemacht hat, ist ihm der polnische Emigrantenklingel in London im Wege! Die Bemerkung des Reuters-Berichters in Washington, daß der Artikel der „Pravda“ der Vorbote neuer Ereignisse in der Haltung der Sowjetregierung gegenüber der polnischen Exilregierung sei, ist daher nicht übertrieben.

deutschen Artillerie zusammen. Dabei wurden 17 feindliche Panzer abgeschossen. Die blutigen Verluste der Angreifer waren im kampfenden Feuer der deutschen Infanteriewaffen besonders hoch. Fernkampfartillerie beschoß mit guter Wirkung Schiffsansammlungen im Hafen von Nettuno und einen Flugplatz im Vandelopf.

Nordöstlich Castellforte wurde ein feindlicher Einbruch ein gesamt und dem Gegner eine Höhe im Sturm entzogen.

Nordwestlich von Cassino herrschte den ganzen Tag über lebhafteste Kampfaktivität. Mehrfache schwere Angriffe amerikanischer Verbände wurden in erbitterten Nachkämpfen abgewiesen.

Nordamerikanische Bomberverbände flogen in den Mittagsstunden des 11. Februar unter hartem Jagdschutz in Westdeutschland ein und leiteten ihre Terrangriffe gegen mehrere Orte fort. Durch planlosen Bombenabwurf entstanden besonders in Wohngebieten der Städte Frankfurt a. M. und Ludwigshafen Schäden und Verluste unter der Bevölkerung. Unsere Luftverteidigungskräfte hinderten den Feind wiederum an der Durchführung zusammengefaßter Angriffe und vernichteten nach noch unvollständigen Meldungen 28 feindliche Flugzeuge.

In der vergangenen Nacht flogen einige feindliche Störflieger in das west- und nordwestdeutsche Gebiet ein.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht Ziele in Südböhmen an.

Feindliche Schiffsbewegungen bekämpft

29. Aus dem Führerhauptquartier, 13. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südbereich der Ostfront errangen unsere Divisionen südlich Riwoi Rog, westlich Tschertass und östlich Schaschkow unter Abwehr fortgesetzter feindlicher Entlastungs- und Gegenangriffe in erbitterten Kämpfen weitere Erfolge.

Bei Dubno sind schwere Kämpfe mit beweglichen sowjetischen Kampfgruppen im Gange. Es wurden 16 feindliche Panzer abgeschossen.

Bei Witebsk bereiteten unsere tapferen Grenadiere, von Artillerie und Schlachtfliegern wirkungsvoll unterstützt, auch gestern heftige Durchbruchversuche der Bolschewiken und vernichteten 49 feindliche Panzer.

In diesen Abwehrkämpfen haben sich das Grenadierregiment 329 unter Führung des Eigenlaubtrügers Oberleutnant Kiebling und das Artillerieregiment 299 unter Führung des Oberleutnants Reinsing hervorragend bewährt.

Nördlich Rewel sowie zwischen Imansee und Finnischem Meerbusen verstärkte der Feind seinen Druck. Während in einigen Abschnitten heftige feindliche Angriffe abgewiesen wurden, verließen an mehreren Stellen eigene Gegenangriffe erfolgreich. Auch im Abschnitt von Narwa sind heftige Kämpfe im Gange.

An den italienischen Fronten scheiterte im Vandelopf von Nettuno ein feindlicher Angriff gegen Aprilia im zusammengefaßten Feuer aller Waffen. Schwere Artillerie des Heeres, Kampf- und Schlachtflugzeuge bekämpften bei Tag und Nacht Anlandungen und Schiffsbewegungen des Feindes bei Nettuno und Anzio. Ein feindliches Landungsfahrzeug wurde verlegt, ein großes Betriebsstofflager vernichtet und mehrere Schiffe zum Abbrechen gezwungen.

Marinefliegerverbände beschoßen feindliche Schiffsziele im Golf von Gaeta und erzielten Treffer auf einem Kreuzer.

Bei Cassino hielt sich erbitterte Ringen auch gestern mit unverminderter Heftigkeit an. Die seit Wochen in harten Abwehrkämpfen lebenden Panzergranadiere wiesen dabei harte feindliche Angriffe ab und räumten in erfolgreichen Gegenstößen mehrere Widerstandsnester am Nordrand des Ortes aus.

Pflug und Schwert

Oberbefehlshaber Bock sprach auf der Reichsfeier der weltanschaulichen Feierstunde der NSDAP. in Danzig

29. Danzig, 13. Febr. Die NSDAP veranstaltet im Januar in allen Gauern eine weltanschauliche Feierstunde „Pflug und Schwert“, in der sie sich zu diesen Symbolen des deutschen Lebens bekennt. Auf der Reichsfeier ergreift Sonntag im Staatstheater in Danzig im Anwesenheit des Reichsleiters Rosenberg Oberbefehlshaber Bock das Wort zu einer eindringlichen Ansprache, in der er die geschichtliche Mission des Bauerntums für unser Reich klarlegt. Die Rede war umrahmt von Chören und Sängern, die das Bauerntum als lebendigen Quell unseres Volkstums feierlich verkünden.

Oberbefehlshaber Bock betonte in seiner Ansprache einleitend, daß allein die weltanschauliche Festigkeit uns die Kraft gebe, auch die schwerste Beanspruchung des gegenwärtigen Krieges zu bestehen.

„Deutschland ist nicht nur das Land der Dichter und Denker“, so betonte er, „sondern auch das Land ausgeprägtester soldatischer Haltung. Diese soldatische Haltung ist aus der germanisch-bäuerlichen Geschichte entstanden. Die Geschichte der vergangenen 2000 Jahre zeigt uns, daß die bäuerliche Lebenshaltung, die bäuerliche Wehrfähigkeit die unerwiderlichen Grundlagen eines Staates sind.“

Oberbefehlshaber Bock stellte in seiner Rede fest, daß die großen bäuerlichen Kämpfe der letzten Jahrhunderte gegen die herrschenden Gewalten erst in zweiter Linie um eine soziale Besserstellung gegangen seien, sondern es sei ein Kampf um die Idee des Reiches und um die Teilnahme des Bauerntums am geschichtlichen Leben der Nation gewesen. Das überzeugendste Beispiel hierfür fände man in den großen Ständekämpfen der damaligen Markten des Reiches, vor allem in der Pfalz. Mit der Bildung der Nationalstaaten, so umriß der Oberbefehlshaber dieses Geschichtsbild weiter, sei auch das Bewußtsein von der politischen Bedeutung eines wehrhaften Bauerntums wieder erwacht. Mit dem Kantonsreglement Friedrich Wilhelms I. sei der erste beherrschende Schritt zur all-

gemeinen Wehrpflicht und damit zu einer neuen Aktivierung der bäuerlichen Wehrkraft getan worden. Bismarck habe nach keiner Entlassung, als er die verheerenden Folgen des damaligen politischen Kurzes der einseitigen Industrialisierung und der Vernachlässigung der Landwirtschaft vorausahnte, dem deutschen Volke ein politisches Vermächtnis hinterlassen: „Der Bauer ist der Kern unserer Armee, der auch in Not und Drang aushält, denn er ist mit dem Lande verwachsen und hat schon aus Selbsterhaltungstrieb ein Interesse an der Erhaltung. Ohne Bauernstand kein Staat und keine Armee.“

Mit der liberalistischen Wirtschaft habe nun im großen Ausmaß eine wirtschaftliche Verelendung der Landwirtschaft begonnen. Für die Wehrkraft sei das von einschneidender Bedeutung gewesen. „Erf der Nationalsozialismus“, so betonte Oberbefehlshaber Bock, „hat aus seiner Idee und den Lehren der Geschichte die einschneidende Konsequenz gezogen. Immer wieder hat der Führer darauf hingewiesen, daß das Bauerntum die Grundlage unseres Volkes sein muß. Indem der Nationalsozialismus dem Landvolk diese geschichtliche Mission zurückgab, fand es sich auch wieder in der Bereitschaft zu geschichtlicher Tat. Die bisher die Lebenskraft des deutschen Landvolkes einschränkende Raumenge ist durch die unergänzlichen Taten unserer Soldaten überwunden. Nur kommt es darauf an, das Geschick zu erfüllen, nach dem allein der einmal gewonnene Raum wirklich deutscher Heimatboden als Pflegestätte zahlreicher Geschlechter werden kann. Deutsch wird das neue Land nur, wenn neben dem Schwert der Pflug geführt wird. Erst ein hartes, seiner blutigen Aufgabe bewußtes und sozial gesundes Bauerntum wird in diesen neuen eingestieberten Räumen zu einem Quell unerwiderlicher Volkskraft und zu einem sicheren Volkswort gegen jede Bedrohung von außen.“

Das von allen Anwesenden gemeinsam gesungene Lied „Nach Ostland wollen wir reiten“ schloß die kaiserliche Feierstunde.

In diesen Kämpfen zeichnete sich das Grenadierregiment 211 unter Führung des Majors Knuth besonders aus.

In der vorangehenden Nacht warfen einige feindliche Flugzeuge Bomben auf Orte in Westdeutschland.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge führten Störangriffe auf Südbotswana und London durch.

Deutsche Schnellboote versenkten bei einem nächtlichen Vorstoß gegen die englische Küste an der Fumbarlündung ein britisches Bewachungsboot.

Schweizer Zeitung gegen die Sowjetanbeter

Der Bund, 12. Febr. Die Schweizer Zeitung „Der Bund“ geht scharf mit den Schweizer Sowjetanbetern ins Gericht. Das Blatt schreibt u. a.: Seit im Osten die Sowjets offen geworden sind, kann man im Lager der Genossen, besonders in deren Presse, in steigendem Maße geistige Kurzweilbäume feststellen, ein demutsvolles Anbeten des „Stalinismus“, eine kaum verhaltene hysterische Begeisterung, eine immer widerwärtiger anmutende Kleberei vor dem roten Thron im Kreml.

Heldentod eines Ritterkreuzträgers

Der Kampf um die einzelnen Widerstandsnester und festen Landbrücken brachten bayerische und schlesische Grenadiere den Bolschewisten besonders schwere Verluste bei.

Zwischen Pripjet und Beresina

Feindliche Durchbruchversuche gescheitert — Volkswirtschaftlicher Brückenkopf durchstoßen

Der Kampf um die einzelnen Widerstandsnester und festen Landbrücken brachten bayerische und schlesische Grenadiere den Bolschewisten besonders schwere Verluste bei.

Der Kampf um Aprilia

Brandenburgische Panzergrenadiere im Sturm auf Aprilia

Der Kampf um Aprilia in einzelnen Gehöften schloß sich. Die deutschen Panzergrenadiere im Sturm auf Aprilia.

Die deutsche Post im Osten gibt jetzt eine 6-Floty-Briefmark heraus.

Die deutsche Post im Osten gibt jetzt eine 6-Floty-Briefmark heraus. Das Markenbild zeigt einen Teilausschnitt der Stadt Venedig.

Der Kampf um Aprilia in einzelnen Gehöften schloß sich. Die deutschen Panzergrenadiere im Sturm auf Aprilia.

Die deutsche Post im Osten gibt jetzt eine 6-Floty-Briefmark heraus. Das Markenbild zeigt einen Teilausschnitt der Stadt Venedig.

Der Kampf um Aprilia in einzelnen Gehöften schloß sich. Die deutschen Panzergrenadiere im Sturm auf Aprilia.

Die deutsche Post im Osten gibt jetzt eine 6-Floty-Briefmark heraus. Das Markenbild zeigt einen Teilausschnitt der Stadt Venedig.

Der Kampf um Aprilia in einzelnen Gehöften schloß sich. Die deutschen Panzergrenadiere im Sturm auf Aprilia.

Die deutsche Post im Osten gibt jetzt eine 6-Floty-Briefmark heraus. Das Markenbild zeigt einen Teilausschnitt der Stadt Venedig.

Die Kurilen

Die amerikanischen Militärtruppen haben am dem langwierigen Inselkämpfen in der Südsee jede Freude verloren.

Die Kurilen sind ein Inselbogen, der von der Nordspitze Japans, von der Insel Hokkaido in einer Länge von etwa 1300 Kilometern bis zur Südspitze von Kamtschatka heraufreicht.

Der Krater der nordöstlichen Insel Paramoschiri erreicht sogar eine Höhe von 2100 Meter.

Die Kurilen sind im Jahre 1634 durch den holländischen Seefahrer De Velde entdeckt worden.

Der Dichter Hermann Burte

Zu seinem 70. Geburtstag am 15. Februar

Einer unserer bedeutendsten lebenden Dichter ist der Kiemaner Hermann Burte.

und ist selbstherrlich geartet, ein Wert neuer Dichtung vor Hölderlins „Hyperion“, Richthofs „Zarathustra“ und Spittlers „Prometheus“.

Burtes Dichtungen weben fast alle in religiös-gedanklicher Epikure. Am deutlichsten seine sieben Erzählungen „Der Pfaffenstein“.

Hermann Burte ist auch ein bedeutender dramatischer Dichter. Unermüdet hat er darum gerungen, und sein Lebenswerk weiß eine Vielzahl von Schauspielen auf.

Wir wünschen Hermann Burte, daß er sich noch recht lang an seinem dichterischen Lebenswerke erfreue.



Quertreibereien der Freimaurer in Italien

Sensationselle Enthüllungen eines Mailänder Blattes

DNB Mailand, 13. Febr. Die Mailänder Zeitung „Repubblica Gucipia“ bringt in ihrer Sonntagsausgabe einen durch mehrere Dokumente, die bisher unbekannt waren, besonders bemerkenswerten Artikel, der sich mit dem Anteil der italienischen und internationalen Freimaurerei an dem Verrat Badoglio befaßt. Aus diesen Darlegungen geht mit eindeutiger Klarheit hervor, daß die italienische Freimaurerei im Auftrag und im Geiste der internationalen Freimaurerei alles getan hat, um dem Faschismus zu schaden, um Verwirrung und Mißstimmung unter dem italienischen Volk zu injizieren und so die Arbeit Mussolinis zu erschweren. Einwandfrei beweisen die von der italienischen Zeitung teilweise im Wortlaut wiedergegebenen Dokumente, daß Freimaurer in die höchsten Spitzen der italienischen Verwaltung einströmten, um die Arbeit des Faschismus zu sabotieren.

Aus den Dokumenten geht im einzelnen hervor, daß die Zerkleinerung der Freimaurer in Italien schon im Jahre 1935 begann, also zu einer Zeit, als der äthiopische Feldzug im Gange war und die Freimaurerei mit Hilfe des Völkerbundes versuchte, durch Sanktionen gegen Italien das Vorgehen der Italiener in Äthiopien lahmzulegen. Alle Dokumente sind aus London datiert und in französischer Sprache abgedruckt. In dem ersten Dokument wird bezugsnehmend auf die Freimaurerei, daß alles getan werden müßte, um die Fortdauer des Faschismus zu verhindern, bevor dieser nach „im sicheren Orient erstarrt ist“. Die Freimaurerei müsse unerbittlich sein im Kampf und in der Wahl der zu verwendenden Mittel gegen die Völker, die den Faschismus führen.

In Dokument Nr. 2, das vom 13. Oktober 1935 datiert ist, gibt der oberste Großorient die Instruktion für die dem Völkerbund angehörenden „Brüder“, um sie im Kampf gegen den Faschismus einzuschalten. Darin heißt es, daß der erste Grad des Universalarienten entschlossen sei, den Kampf gegen den Faschismus mit Hilfe des italienischen Orients, d. h. also der italienischen Freimaurer, aufzunehmen.

Aus dem Dokument Nr. 3, datiert vom 20. Mai 1936 aus London, geht die Wut darüber hervor, daß der Plan, mit Hilfe des Völkerbundes den Feldzug in Äthiopien und den spanischen Bürgerkrieg zu einer Katastrophe werden zu lassen, gescheitert ist. Die italienischen Freimaurer werden heftig deshalb getadelt und ihnen gedroht, daß sie aus dem Universalarient „wegen ihres Betrugs“ ausgeschlossen würden.

In Dokument Nr. 4 sind vor allem die Stellen bemerkenswert, die sich mit der Wählbarkeit der Freimaurerei in allen Ländern befassen, die nur irgendwie in den Kampf gegen den Faschismus eingeschaltet werden können. Es heißt darin, daß alle demokratischen Nationen des Erdballs im geeigneten Augenblick sich verbinden werden und daß auch Sowjetrußland „sicherlich ebenfalls mit den demokratischen Nationen in den Krieg eintritt“. Bezeichnend für die Scheinheiligkeit des obersten Großmeisters des Universalarienten ist der Satz: „Der höchste Baumeister des Universums wird uns in der Folge gestalten, auch den zweiten Gegner zu vernichten, um den Tod und das Martyrium so vieler unserer unglückseligen Brüder zu rächen. Schaltet daher jeden Grund des Gegenstandes mit Parteigängern des Bolschewismus aus.“

In Dokument Nr. 5, das vom 13. Oktober 1935 datiert ist, gibt der oberste Großorient die Instruktion für die dem Völkerbund angehörenden „Brüder“, um sie im Kampf gegen den Faschismus einzuschalten. Darin heißt es, daß der erste Grad des Universalarienten entschlossen sei, den Kampf gegen den Faschismus mit Hilfe des italienischen Orients, d. h. also der italienischen Freimaurer, aufzunehmen.

Aus dem Dokument Nr. 6, datiert vom 20. Mai 1936 aus London, geht die Wut darüber hervor, daß der Plan, mit Hilfe des Völkerbundes den Feldzug in Äthiopien und den spanischen Bürgerkrieg zu einer Katastrophe werden zu lassen, gescheitert ist. Die italienischen Freimaurer werden heftig deshalb getadelt und ihnen gedroht, daß sie aus dem Universalarient „wegen ihres Betrugs“ ausgeschlossen würden.

In Dokument Nr. 7 sind vor allem die Stellen bemerkenswert, die sich mit der Wählbarkeit der Freimaurerei in allen Ländern befassen, die nur irgendwie in den Kampf gegen den Faschismus eingeschaltet werden können. Es heißt darin, daß alle demokratischen Nationen des Erdballs im geeigneten Augenblick sich verbinden werden und daß auch Sowjetrußland „sicherlich ebenfalls mit den demokratischen Nationen in den Krieg eintritt“.

lich ebenfalls mit den demokratischen Nationen in den Krieg eintritt werden“. Bezeichnend für die Scheinheiligkeit des obersten Großmeisters des Universalarienten ist der Satz: „Der höchste Baumeister des Universums wird uns in der Folge gestalten, auch den zweiten Gegner zu vernichten, um den Tod und das Martyrium so vieler unserer unglückseligen Brüder zu rächen. Schaltet daher jeden Grund des Gegenstandes mit Parteigängern des Bolschewismus aus.“

Im Dokument Nr. 8, das vom 28. Oktober 1936 ebenfalls aus London datiert ist, wird in aller Ausführlichkeit dargestellt, mit welchen hinterlistigen Mitteln die italienische Freimaurerei systematisch den Faschismus zu Fall bringen soll. Die italienischen Freimaurer, die an den Kommandostellen des Faschismus sitzen, sollen durch ihr Tun Verwirrung, Mißstimmung und später Wut gegen den Duce und sein Regime hervorzurufen und damit allmählich die Leistungsfähigkeit seiner Gefolgsleute erschüttern. „Es muß vollkommene und bedingungslose Ergebenheit dem Duce und der faschistischen Idee vorgetrieben werden. Unterfüttert die Entwicklung der Arbeit Mussolinis, vergeht jedoch nicht, sie eher dem Volk zur Last als zum Nutzen werden zu lassen. Wendet die faschistischen Gelehe mit einer so geringen Logik wie nur möglich und mit der größtmöglichen Härte an.“ Auf diese Weise sollte der Verwaltungsapparat des Faschismus kompliziert und Konfusion hervorgezogen werden. Moralische Bedenken dürfe der freimaurerische Bruder nicht haben, denn „der Zweck heiligt die Mittel“.

Weiter gibt die Anweisung des Großorient an die faschistischen Freimaurer bekannt, daß die Deutschfreundlichkeit Mussolinis mit allen Mitteln sabotiert werden müsse, die Abneigung Viktor Emanuels gegen die Deutschen jedoch begünstigt werden solle.

In dem vom 15. Dezember 1936 stammenden Dokument Nr. 7 wird vor allem der Vergiftung der deutsch-

freundlichen Gefühle in gewissen Kreisen des italienischen Offizierskorps das Wort geredet. Es heißt da, daß alle Zwischenfälle, die bei dem Kontakt italienischer und deutscher Truppen entstehen, dramatisiert werden müßten, so daß keine Kameradschaft zwischen beiden entstehen könne. Es sei notwendig, daß an der Spitze des militärischen Informationsdienstes in Italien Freimaurer lägen. Die Freimaurer im italienischen Generalstab müßten für die Wehrmacht mehr propagieren als notwendig sei, um auf diese Weise den Ablauf des zivilen Lebens zu behindern und den Unwillen der italienischen Bevölkerung gegen den Faschismus hervorzurufen.

Wie systematisch Viktor Emanuel und sein Sohn von der Freimaurerei umgarnt worden sind, zeigt die Bemerkung, daß mit beiden ständig Kontakt aufrecht erhalten werden und beide langsam bearbeitet werden sollten.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 12. Febr. Der Führer verlieh am 9. Februar 1944 dem H-Standardartenführer Woldemar Reich, Regimentskommandeur in einer lettischen Freiwilligen-Brigade, als erstem lettischem Freiwilligen das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

H-Standardartenführer Reich führt schon seit über einem Jahr mit ganz besonderem taktischem Geschick und höchster persönlicher Tapferkeit ein lettisches Regiment. In vielen Gefechten hat dieser tapfere Soldat hervorragende Leistungen gezeigt.

DNB Führerhauptquartier, 12. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Theodor Busse, Chef des Generalstabes eines Heeresgruppe; Major Günter Johanns, Kommandeur eines Pionierbataillons; Oberleutnant v. A. Detten von Garnier, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment; Major Günter Stettin, Bataillonskommandeur in einem Panzerpionierbataillon; Major Erich Fehr, Bataillonsführer in einem Grenadierregiment; Oberleutnant v. R. Wilhelm Wolff, Kompanieführer in einem Panzerregiment; Leutnant Josef Grabowski, Kompanieführer in einem Panzerregiment.

Neues vom Tage

Die Kreuzpropaganda gegen Japan

Um den Abzug der Kriegsanleihe zu heben

DNB Bissand, 12. Febr. Churchill und Roosevelt haben die endgültige Entscheidung, die Kreuzgeschichten gegen U.S.A.-Gefangene in die Welt zu setzen, persönlich getroffen, wie Don-Idon der „Daily Mail“ aus New York teilt. Das meiste Material ruhte schon lange in den Akten des Staatsdepartements und Foreign Office. Trotz des Dringens der beiderseitigen Propagandachefs wollte das gemeinsame Oberkommando es jedoch nicht freigeben.

Erst nachdem die „Gripsholm“ mit einer weiteren Gruppe von Diplomaten zurückgekehrt war, hielt man die Gelegenheit für gekommen, die beiderseitigen Völker durch Veröffentlichung des Materials in Erregung zu versetzen, um damit den Kampfgeist zu entflammen und den Abzug von Kriegsanleihen zu heben.

Neuer Beveridge-Blasplan

DNB Genf, 12. Febr. Nach „Daily Mail“ soll im Februar oder März in London eine Empire-Auswanderungskonferenz stattfinden. Sie ist offenbar gedacht zur Beruhigung der englischen Soldaten, die in zahllosen Zuschriften an das Parlament und an der Öffentlichkeit immer wieder der Sorge Ausdruck geben, daß sie bei Kriegsende brotlos werden würden. Das Blatt berichtet, im Kolonialministerium solle eine Art „Beveridge-Plan für Auswanderer“ ausgearbeitet werden. Die Vertreter der Dominions in England äußern sich aber wenig zuversichtlich. Sie erklärten auf Anfragen der „Daily Mail“ lediglich, gelernter Arbeiter seien wie bisher in den Dominions willkommen und hätten dort die besten Aussichten; denn die Dominions gedächten, ihre eigene Industrie mit allen Mitteln zu fördern.

Damit ist der Auswandererkonferenz des Empire sowie schon das Todesurteil gesprochen. Die Industrialisierung der Dominions muß weiterhin zwangsläufig zu einer neuen Erhöhung der englischen Arbeitslosigkeit führen. Die Empire-Auswandererkonferenz hat also nur rein agitatorischen Charakter zur Verführung der englischen Soldaten. Im übrigen: England weiß seinen heimkehrenden Soldaten kein anderes Schicksal zu bereiten als die Auswanderung!

Die Einschließungsaktion an der Barmafront

DNB Tokio, 12. Febr. Von der vordersten Front an der burmesisch-indischen Grenze wird gemeldet, die japanische Einschließungsaktion gegen die 7. britische Division bei Buthidaung macht rasche Fortschritte. Die bisherigen Operationen brachten den Japanern und den mit ihnen marschierenden Freiheitskämpfern der indischen Nationalarmee glänzende Erfolge. Die Führung der britischen Armee hat selbst zugeben müssen, daß sie von den Japanern überannt worden sei. Admiral Kwantan ist jedenfalls jede Initiative genommen worden.

Wie weiter von der burmesisch-indischen Front gemeldet wird, griffen Verbände der japanischen Heeresluftwaffe im Raum von Raungdaw und Buthidaung eine Kolonne von 50 britischen Lastkraftwagen an und vernichteten sie. In heftigen Luftkämpfen, die sich dabei entwickelten, wurden acht britische Apparate abgeschossen, während sich zwei japanische Apparate vermutlich auf ihre Ziele hürzten.

Sowjetbomben auf schwedisches Gebiet

DNB Stockholm, 13. Febr. Uebereinstimmend meldet die Stockholmer Sonntagsmorgenpresse in großer Aufmerksamkeit, daß Samstagabend nicht gekannte fremde Flugzeuge über dem Gebiet von Haparanda und Övertornea einige Spreng- und Brandbomben abwarfen. Menschengepöbel sind nicht zu befragen und bisher nur unbedeutende Schäden festgestellt worden.

Aus der Verlautbarung des schwedischen Wehrstabes geht hervor, daß die schwedische Flak das Feuer eröffnete, doch konnten im Dunkeln keine Flugzeuge beobachtet werden. Eine Untersuchung über die Herkunft der Bomben ist eingeleitet worden.

Anmerkung der Schriftleitung: Bekanntlich meldet der heutige finnische Wehrmachtsbericht, daß finnische feindliche Bombenwürfe jenseits der finnischen Grenzen auf schwedischem Gebiet beobachtet wurden.

Wassergangung in U.S.A. Ein Passagierflugzeug mit 21 Passagieren und drei Besatzungsmitgliedern stürzte nach einer Notlandung am Freitag 15 Meilen unterhalb von Memphis (Tennessee) in den Mississippi. 21 Personen kamen ums Leben.

Frau hinterm Pflug

Roman von Marie Schmidtsberg

Übersetzer-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Koellikerstr. 50, Dresden

„Das werden wir sehen“, sagte er mit nachdrücklicher Betonung. Er wandte sich auf dem Absatz herum und ging zur Tür.

„Wilst du schon gehen?“ fragte Hannes Stimme hinter ihm, als er die Tür schon schließen wollte.

„Ich wüßte nicht, was ich dir noch zu sagen hätte“, grüßte er zurück. „Wenn du vernünftig geworden bist, kannst du ja zu mir kommen. Sonst hat es wohl keinen Zweck.“

„Vernünftig“ — das hieß, wenn sie sich doch noch zu einer Heirat mit Karl entschließen sollte. Andernfalls wollte er sie also nicht sehen.

Hanne antwortete nicht. Erst als er die Tür nach draußen öffnete, daß sie, zu Hause einen Gruß zu bestellen.

„Danke“, knurrte er. „Guten Abend.“

„Guten Abend, Vater.“

Aufatmend legte Hanne die Hände an die Schläfen, in denen das Blut klopfte. Ihr Gesicht war heiß und erregt, und sie war den Tränen sehr nahe. Sie hatte diese schlimme Aussprache mit dem Vater ja kommen lassen, aber daß er ihr sein Haus verbieten würde — denn darauf liefen seine letzten Worte hinaus —, das hatte sie doch nicht erwartet.

Sie ging zur Tür und öffnete sie.

„Christian?“ fragte sie leise in die Dunkelheit hinein.

Da war er schon bei ihr und nahm sie in seine Arme.

„War es schlimm, Liebste?“

Nun ließen sich die Tränen doch nicht mehr zurückhalten. Christian führte sie in die Stube und zog sie auf seinen Schoß.

„Ich finde es wenig liebevoll von deinem Vater, daß er dich so quält“, sagte er grollend.

Hanne schluckte an ihren Tränen und suchte sich zu fassen.

„Ach, Christian, von seinem Standpunkt aus hat er ja vollkommen recht, das müssen wir anerkennen. Ich wäre ja mit dieser von ihm geplanten Heirat bestimmt nicht schlecht gefahren. Er weiß ja nicht, warum ich nicht will.“

„Wenn er es wüßte, wärest du sicher aber nicht besser davongekommen?“

„O nein, sicher noch viel schlimmer.“

„Das ist ja nett, da kann ich mich ja auf einiges gefaßt machen“, verlichte Christian zu scherzen.

„Ach, glaube“, sagte Hanne stockend, „du brauchst demnächst gar nicht erst zu ihm zu gehen, weil er ja nichts mehr mit mir zu tun haben will. Er hat mir vorhin zu verstehen gegeben, daß ich erst wieder zu ihm kommen soll, wenn ich in seinem Sinn zur Vernunft gekommen bin, und das wird ja nie geschehen. Außerdem hat er mir gesagt, daß ich in diesem Sommer nicht die geringste Hilfe von ihm zu erwarten habe.“

Sie berichtete nun im einzelnen über ihre Unterredung mit dem Vater.

Christian war empört.

„Hoffentlich sind aber deine Mutter, dein Bruder und deine Schwägerin doch vernünftiger, daß sie dir nicht auch das Elternhaus und ihre Hilfe verweigern.“

„Sicher werden sie nicht so unerbittlich sein wie der Vater. Die Mutter schon gar nicht.“ Sie blickte nachdenklich in den rötlichen Schein der Lampe. „Ja, er kann sehr hart sein, aber er meint es doch immer nur zu meinem Besten. Ich denke da an einen Tag —“

Sie erzählte Christian, wie sie damals, als ihr Mann gefallen war, in Verzweiflung zu versinken drohte und die Härte des Vaters sie herausgerissen und dem Leben wiedergegeben hatte.

„Siehst du, Christian“, schloß sie, „ich hänge sehr an

allen meinen Angehörigen, aber am meisten doch an meinem Vater. Ich glaube, wenn ich dich nie gesehen hätte, dann hätte ich ihm zuliebe doch wohl Karl Hollinger geheiratet und wäre sicher nicht einmal unglücklich dabei geworden. Freilich, es wäre eine Alltagsheirat geworden. Das, was mir jetzt das Herz bewegt, hätte ich dabei nie empfunden.“

Christian dankte ihr mit einem langen Ruf für ihre Worte. Dann sagte er:

„Und nun wirst du wohl zu wählen haben zwischen dem Vater und mir. Aber ich hoffe doch auf keine bessere Einsicht. Er hat dich doch lieb und will nur dein Bestes. Wenn er sieht, daß alles gut geht mit uns beiden, wird er sich dir wieder zuwenden.“

„Ja“, nickte Hanne, „darauf baue ich auch meine Hoffnung. Wenn es nicht anders geht, muß ich keinen Zorn so lange in Kauf nehmen. Boverxi soll er uns aber nicht unser Wiedersehen verderben.“

Sie wischte sich energisch die letzten Tränen aus den Augen und lächelte Christian an.

„Und von der Hauptsache, nämlich wie es dir inzwischen ergangen ist, haben wir überhaupt noch nicht gesprochen. Aber das werden wir jetzt nachholen. Warte, ich will erst das Abendbrot aufstellen, damit wir uns nach der Aufregung ein bißchen hören.“

Sie ging geschäftig ab und zu, stellte das Geschirr auf den Tisch, holte Brot, Butter, Schinken und gekochte Eier aus dem Schrank und nahm den Wärmer von der bauchigen Kanne. Christian ließ kein Auge von ihr, die natürliche Anmut ihrer Bewegungen entzückte ihn immer wieder.

Es wurde für beide ein wunderbarer Abend. Im Banne der Gegenwart des geliebten Mannes begann für Hanne bald der Zorn des Vaters zu verblasen. Sie lächelte glücklich seinen Schilderungen, die nur Gutes und Ermuthigendes von seinem neuen Leben zu berichten wußten. Alles wird gut werden, dachte sie, alles!

(Fortsetzung folgt)



Aus Stadt und Land

Mittwoch, 14. Februar 1944

Die Ritterkreuzträger des Kreises Calw

Der stellv. General und Befehlshaber im Wehrkreis V und im Obd. General Beitel, ließ als Zeichen der Innigen Verbundenheit zwischen Wehrmacht und Partei unseren Kreisleiter als Hohkruzträger des Kreises Calw in Pforzheim die Büchse der Ritterkreuzträger des Kreises überreichen mit der Bitte, sie in die Obhut der Partei zu nehmen und ihnen den wichtigsten Platz in seinem Hoheitsbereich zu geben.

Wochenplan der Hitler-Jugend

BDJ-Gruppe 3-401 und BDJ-Werk. An Mittwoch, 20.15 Uhr Volkstanz in der Turnhalle. (Turnabteilung und Turnschule.)

Standort Heberberg. Dienstag, 20 Uhr Heimabend im Heim. BDJ-Werk, Gruppe 3-401. NS-Mäher: Mittwoch, 20 Uhr in der Frauenerwerbschule. Für alle anderen Mädel ist es Pflicht am Volkstanz des BDJ teilzunehmen. (Mittwoch 20.15 Uhr in der Turnhalle.)

Nachr.-Gef. 2-401. Die ganze Gefolgschaft tritt an Mittwoch, den 16. Febr., um 20 Uhr in tadelloser Uniform am HJ-Heim an. Am Dienstag, 20 Uhr Führerdienst. Schreibezeug mitbringen!

Flieger-Schar 2-401. Am Montag, 20 Uhr Werkstattdienst. Fahrschein 35-401. Das ganze Fahrschein tritt am Mittwoch um 14 Uhr am Schulhaus in Simmesfeld an. Schreibezeug mitbringen. An Samstag tritt der Führerzug an der Jugendherberge in Wiesfeld an. (Näheres folgt.)

Wahrsagung der Einschränkung des Stromverbrauchs bei den gewerblichen und industriellen Betrieben. Im Regierungs-Kommissariat für Württemberg Nr. 6 vom 10. Februar 1944 ist eine Anordnung des Württ. Wirtschaftsministers, Landeswirtschaftsamt für den Wehrwirtschaftsbezirk Va, veröffentlicht, wonach mit Zustimmung der Reichsstelle für die Elektrizitätswirtschaft (Reichsstellvertreter) die am 16. Dezember 1943 ergangene Anordnung über die Einschränkung des Stromverbrauchs bei den gewerblichen und industriellen Betrieben mit Verbrauch von weniger als 10.000 Kilowattstunden/Monat aufgehoben wird.

Besuch der württembergischen Hochschulen

Im Wintersemester waren an den württembergischen Hochschulen insgesamt 2639 Studierende eingeschrieben, davon studierten 2728 an der Universität Tübingen, 824 an der Technischen Hochschule Stuttgart und 87 an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim. Von der Gesamtzahl der Studierenden waren 1538 weibliche, 1599 Württemberger und 219 Ausländer. Medizin studierten 1763 Hörer der Universität, während 165 Architektur, 164 Maschinenbauingenieurwesen und 133 Chemie an der Technischen Hochschule Stuttgart belegt hatten.

Arbeitslagung der Genossenschaften in Stuttgart

Insbesondere in Gebieten mit Klein- und Mittelbetrieben, in Betrieben kommt dem landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen eine besondere Bedeutung zu. Der neue Leiter des württembergischen Landesverbandes Landwirtschaftlicher Genossenschaften, Bürgermeister Kahler von Talsheim, wies darauf hin, Kreisbauernführer Schmalzriedt, der die Tagung leitete, dankte den Genossenschaftlern für ihre bisher geleistete Arbeit und forderte sie auf, in der Zukunft wie bisher ihre Aufgaben mit Tatkraft zu erfüllen. Oberrevisor Bognerrieder gab den Rechenschaftsbericht und behandelte technische Einzelfragen. Landesbauernführer Krenold brachte zum Ausdruck, daß die Erzeugungsleistung ohne die landwirtschaftlichen Genossenschaften nicht mit so gutem Erfolge hätten geschlagen werden können. Er richtete an die Teilnehmer den eindringlichen Appell, auf den Höhen die feste Haltung zu bewahren, die für die gedeihliche Fortsetzung der Erzeugung und Ablieferungsleistung notwendig ist.

Beerdigung. Gestern wurde wieder ein junger Krieger, der fünfte, aus dem Heldenhain des hl. Waldriedhofs zu Grabe getragen. Der Unteroffizier Otto Luz, Wittnhaber der Firma Gebr. Luz, Gerber, in Altensteig, der am 7. Febr. in einem Helmatrazent in Haldersleben seiner schweren, im Osten erlittenen Verwundung im Alter von 33 Jahren erlegen ist. Trostwort der Ueberführung in seine Heimat erst am Samstagmittag erfolgte, war doch die große Teilnahme an der Beerdigung ein Zeichen der Wertschätzung des Verstorbenen. Unter militärischen Ehren durch eine starke Abordnung der Wehrmacht fand die Feier statt. Außerdem nahm

Auch im Winter ungebrochener Lebenswille

Der letzte Vierteljahresbericht 1943 des Gauamts für Volksgesundheit

Nachdem auch im letzten Viertel des abgelaufenen Jahres wieder die Gesundheitslage des Gaues Württemberg-Hohenzollern einen erfreulichen Stand auf dem abschließenden Vierteljahresbericht des Gaugesundheitsführers, Kreisleiter Prof. Dr. Stähle, der sich auch auf Beobachtungen und Mitteilungen der einzelnen Kreisleitungen und Kreisamtsleiter der Leiter für Volksgesundheit stützt, folgende bemerkenswerte Tatsachen aus unserem Gau zu entnehmen.

Der Lebenswille des deutschen Volkes zeigt sich am Beginn des 5. Kriegsjahres völlig ungebrochen. Die Zahl der Geborenen war in den drei Berichtsmoenten mit 12.896 etwas höher als in den drei Vormoenten, wo 12.416 gezeugt wurden. Im Vergleich zum Vorjahr ist sogar eine Zunahme um fast 1500 gegeben. Die neue Geburtenleistung reicht sogar an die durchschnittliche Leistung der Monate September bis November der Friedensjahre 1931/33 heran, die 12.924 Geborene aufwies. Sie übersteigt damit ganz erheblich die Leistung im ersten Weltkrieg.

Die Mütterberatungsstunden erfreuen sich eines guten Besuchs. Die Nachhilfe ist nur noch in Ausnahmefällen zu finden; leichtere Fälle kommen vereinzelt zur Beobachtung. Bei rund 1000 Landdienstangehörigen, die alle ausnahmslos der kombinierten Scharlach-Diphtherie-Schutzimpfung unterzogen wurden, ist bisher trotz der herrschenden Epidemie kein einziger Fall einer Erkrankung aufgetreten. Die Keimgeheimunteruchung des männlichen Jahrgangs 1927 wurde mit Hilfe des H-Wäntzgenstrahlapparates durchgeführt und zugleich mit einer Kontroll-der-Jahresuntersuchung verbunden.

Im Benehmen mit dem Gaugesundheitsführer hat der Reichsverteidigungskommissar in Württemberg mit Erlaß vom 21. 12. 1943 die Anforderung von ärztlichen Zeugnissen für Bezug von Gegenständen des allgemeinen täglichen Bedarfs wie Kleidungsstücke, Wintermäntel, Mädelkleide, Strohhüte, Nahrungsmittel und dergl. unterlag. Auch auf das Verlangen von ärztlichen Zeugnissen soll verzichtet werden, sofern der Kranke bei einer geeigneten Krankenversicherung arbeitsunfähig gemeldet ist. Die Volkswirtschaft hat sich weiterhin erfreulich entwickelt. Das Kriegswort 1943 „Ernährung vor Vergärung“ kann zu seinem Abschluß mit Befriedigung feststellen, daß die Erzeugung von Süßmoft in diesem Jahre zweifelslos eine Spitzenleistung erzielt hat. Die gewerblichen und Lohnverhältnisse

eine Abordnung der Partei, Kriegerverein und Liederkränz unter Niederlegung von Kränzen und Rufen teil. Stadtpfarrer Spehr hielt die feierliche Gedächtnisrede, und als die Stadtkapelle das Lied vom guten Kameraden spielte, die Ehrenrollen der Wehrmacht und das Lied des Liederkränzes „Stumm schläft der Sönger“ über das Grab brachten, mußte die Trauerversammlung noch Dank des guten Menschen und Kameraden gedenken, der nach nahezu fünfjähriger treuer Pflichterfüllung sein Leben für die Selten, für uns und seine geliebte Heimat gab.

Tagelöhne. (Haushaltsplan 1943) Der Haushaltsplan ist heuer wieder vollständig mit ins Einzelne gehenden Planungen aufgestellt worden. Einnahmen und Ausgaben sind zweckmäßig und krisenbeding. Die Schuldenlastung ist auf dem Laufenden. Unter Berücksichtigung einer außerordentlichen Tilgung beträgt der Schuldenstand noch 145.000 RM. Für den nach dem Kriege angefallenen Bedarf für Erneuerung und Unterhaltung sind etwas Rücklagen angeammelt worden. Mit Einrechnung des Zuschusses aus dem Ausgleichsstock ist der Haushalt 1943 ausgeglichen.

Leobenberg. (Den Tod gesucht.) Ein 61 Jahre alter lediger Mitarbeiter hat sich an seiner Arbeitsstelle in Leobenberg durch Erhängen das Leben genommen.

Stuttgart. (Verstümmeltes.) Ernannt wurden zum Oberregierungs- und Landwirtschaftsrat der Regierung, und Landwirtschaftsminister Rudolf Saur, landwirtschaftlicher Sachverständiger im Innenministerium, und zum Oberregierungsrat Regierungsrat Hartig bei Württ. Wirtschaftsministerium; zu Studienräten die Studienassessoren Helmut Zahrmann und Ludwig Wendrich, beide in Künzelsau und beide 3. Jt. im Kriegswachdienst. Berufen wurden Amtsgerichtsrat Dr. Hans von Kapff beim Amtsgericht Stuttgart, 3. Jt. im Kriegswachdienst, und Staatsanwalt Dr. Max Kohlhaas bei der Staatsanwaltschaft Stuttgart, 3. Jt. im Kriegswachdienst, als Landgerichtsräte an das Landgericht Stuttgart.

Reg. Zellbach. (Im Osten gefallen.) Der Buchdruckereibesitzer und Verleger der „Zellbacher Zeitung“, Gg. Georg Erhardt, ist im Kampfe um Großdeutschlands Zukunft im Osten gefallen. Gg. Erhardt, der am 11. Dezember 1902 in Pangenau, Kreis Ulm, geboren ist, fiel schon am 1. September 1901 zu der Bewegung des Führers und hat sich bis zum 30. April 1912 als Politischer Leiter und Ortsgruppenleiter der NSDAP in Vörsung betätigt.

Wen hatten alle Hände voll zu tun und auch im privaten Haushalt wurde so viel Süßmoft erzeugt und eingelagert wie noch nie zuvor.

Die Inanspruchnahme der Heimatärzte ist ungeheuerlich. Diese Notlage der Arbeit muß von einem Bruchteil der Friedensärzte geleistet werden. Da die jungen und leistungsfähigen Ärzte fast ausnahmslos einberufen sind, stellt dieser Bruchteil leistungsmäßig höchstens ein Drittel der Friedensärztl. Handarbeit dar.

Die württembergischen Volksbanken im Jahre 1943

Die fünfjährige Einlagenentwicklung der württembergischen Sparkassen im Jahr 1943 zeigt sich in der Entwicklung der württembergischen Volksbanken im vergangenen Jahr. Nach der vorläufigen Gesamtbilanz der 106 (i. S. 109) württembergischen Volksbanken sind die Betriebsmittel im Jahr 1943 um 178,7 (109) Millionen Reichsmark oder 23,4 (26) Prozent um 759,8 auf 988,5 Mill. RM gestiegen. Dabei sind die Zahlen der Württ. Beamtenbank e. G. m. b. H., Stuttgart, und der Süddeutschen Sparkassenbank e. G. m. b. H., Stuttgart, in der Zusammenstellung für 1943 nicht mehr enthalten, weil diese Spezialbanken infolge der Nationalisierungsaktion des Kreditgewerbes aus der genossenschaftlichen Organisation ausgeschieden sind. Die Einlagen der 106 Volksbanken nahmen 1943 folgende Entwicklung:

Table with 3 columns: Einlagen, Aug. 1943, Aug. 1940. Rows: Spareinlagen, Täglich fällige Gelder, Kündigungs- und Termingeld.

Die gesamten Einlagen sind im vergangenen Jahr um 151,3 (133) Mill. RM, oder 21,8 (24) Prozent gestiegen. Den Hauptteil der Steigerung bestritten wieder die Spareinlagen, die um 98,5 (82) Mill. RM, oder 25,1 (27) Prozent gestiegen sind.

Auch bei den Volksbanken sind die neuen Gelder genau wie bei den Sparkassen überwiegend in Reichsanleihen und Reichsschatanweisungen angelegt worden. Die Bankguthaben sind ebenfalls gestiegen, und zwar auf 388,6 (272,4) Mill. RM.

Das Kreditbedürfnis war wie bei allen Kreditinstituten sehr gering. Die Rückzahlungen übertrafen die Neuausleihungen bei weitem. Die Kredite in laufender Rechnung sind um rund 20 Mill. RM weiter auf 90,5 (119,5) Mill. RM zurückgegangen.

Am die Fußballmeisterschaft. In der Fußballmeisterschaft gab es diesmal nur eine Begegnung, in der S.B. Göttingen gegen Union Böttingen mit 3:2 (0:1) Sieger blieb. Die Göttinger haben damit ihr Punktelkonto auf 22:8 ausgedehnt, während Böttingen trotz der Niederlage an vierter Stelle verbleibt.

Am die Handballmeisterschaft. Mit drei Spielen gab es am Sonntag im Kampf um die Gau-meisterschaft im Handball erstmals wieder lebhafteren Betrieb. Sie endeten samt und sonders ohne Uebertragung, denn auch der Sieg der S.B. Zellbach über S.B. Göttingen ist nur in der Höhe mit 13:4 (4:3) etwas aus dem Rahmen fallend. Der Ehrlinger T.S.B. schlug S.B. Stuttgart mit 8:2 (3:2) und auch die S.B. Stuttgart siegte im Pokalspiel gegen T.G. Stuttgart mit 12:7.

Mundfunk am Montag, 14. Februar. Reichsprogramm: 8.00 bis 8.15: Zum Hören und Behalten: 1. Teil der geschichtlichen Sendung „Heinrich VI. und Friedrich II.“, 11.00 bis 11.30: Kleines Konzert, 12.35 bis 12.45: Der Bericht zur Lage, 14.15 bis 15.00: Bunte Melodienfolge, 15.00 bis 16.00: Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalisten, 16.00 bis 17.00: Ausgewählte Unterhaltungsmusik, 17.15 bis 18.30: „Dies und das für euch zum Spaß“, 18.30 bis 19.00: Der Feilspiegel, 19.15 bis 19.30: Frontberichte, 20.15 bis 22.00: Für jeden etwas.

Mundfunk am Dienstag, 15. Dezember. Reichsprogramm: 8.00 bis 8.15: Verhältnisgleichungen und das Parallelogramm, 12.35 bis 12.45: Der Bericht zur Lage, 14.15 bis 15.00: Bunte Melodienfolge, 15.00 bis 16.00: Artikel von zwei bis drei, 16.00 bis 16.09: Heiterer Musik, 16.00 bis 17.00: Aus der Welt der Oper, 17.15 bis 18.30: Musikalische Kurzweil am Nachmittag, 18.30 bis 19.00: Der Feilspiegel, 19.15 bis 19.30: Frontberichte, 20.15 bis 21.00: Abendkonzert, 21.00 bis 22.00: Beschwingte Musik aus Oper und Konzert.

Osterferien. Falggartenweller: Heinrich Raich, Bäckermeister; Glatten: Marie Wiedmaier, geb. Ziegler, 54 J.; Rodt: Math. Scherr, 66 J.; Dietersweiler: Karl Stahl, 37 J.; Schlophsthal: Karl Ermann, 29 J.; Wildbad: Franz Schöb, 70 J.; Döbel: Amalie Bühler, geb. Kreuzberger, 81 J.; Höfen: Karl Genthner, Schneidermeister, 78 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Daub in Altensteig. Vertreter: Kubacki Daub, Druck u. Verlag: Buchdruckerei Daub, Altensteig, 3. Jt. Persönliche 3 gültig

Advertisement for 'Bieh- und Schweinemarkt' (Livestock and Pig Market) on Wednesday, Feb 16, 1944. Includes text about health conditions and market hours.

Advertisement for Bayer 'Vertrauen!' (Trust!) medicine, featuring the Bayer cross logo and text about reliability.

Advertisement for 'Ein eigenes Haus' (Own house) by GdF Wüchert in Ludwigsburg/Württemberg.

Advertisement for 'Kruwel' (Kruwel) medicine, described as an effective remedy for various ailments.

Advertisement for 'Krauterkleeven' (Herbs) by Friedr. Dastreiter in Alting.

Advertisement for 'Göttingen, 10. 2. 1944. Dankagung.' (Thank you) for a young, healthy cow.

Advertisement for 'Lesekästchen' (Reading box) by W. Rothfuß, Ebershard.

Advertisement for 'Otto Luz' (Otto Luz) in a Green Regiment, mentioning his military service and death.

Advertisement for 'Klara Daub' (Klara Daub) in a Green Regiment, mentioning her military service and death.